

№ 101.

28ster Jahrgang

Montag, den 3. Mai 1858.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Staats-Lotterie.

Berlin, 1. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 117ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 88,073. — 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 10,725. — 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 33,351. — 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 34,954 und 85,149. 34 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 11. 2613. 5081. 12,340. 15,802. 17,134. 21,239. 23,803. 25,037. 25,403. 26,567. 26,687. 26,767. 32,558. 35,796. 39,417. 42,379. 44,029. 46,689. 49,580. 50,700. 51,940. 58,027. 63,049. 63,071. 68,148. 69,730. 72,418. 73,149. 73,374. 83,220. 86,301. 87,945 und 93,058. — 47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3709. 11,277. 12,231. 14,127. 17,474. 20,061. 21,627. 22,637. 25,748. 27,408. 27,826. 28,308. 35,083. 37,831. 37,881. 39,337. 39,570. 39,904. 47,072. 47,624. 48,351. 51,237. 51,741. 52,726. 54,193. 56,474. 56,734. 58,076. 58,223. 62,605. 68,422. 68,531. 72,242. 72,822. 73,085. 76,208. 76,455. 83,251. 85,395. 86,493. 89,372. 89,682. 89,713. 90,467. 91,103. 91,725 und 92,733. — 68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 312. 313. 2807. 4104. 4377. 4738. 5011. 5420. 9488. 12,490. 13,029. 16,830. 16,861. 17,907. 18,382. 21,341. 22,359. 22,896. 25,676. 26,016. 26,901. 29,596. 30,484. 31,520. 34,624. 36,280. 36,894. 37,540. 38,236. 38,719. 38,900. 40,623. 41,838. 42,324. 42,479. 43,017. 43,553. 45,295. 49,605. 50,469. 50,854. 53,976. 54,539. 54,898. 55,730. 57,517. 62,025. 64,636. 65,379. 66,637. 68,258. 68,401. 70,141. 73,144. 76,857. 78,858. 80,913. 81,304. 81,781. 83,370. 84,424. 84,905. 84,985. 89,232. 89,447. 89,806. 90,459 und 92,019.

(Privatnachrichten zufolge fiel der obige Hauptgewinn von 50,000 Thlr. nach Halle bei Lehmann, 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. nach Magdeburg bei Roch und 1 Gewinn von 5000 Thlr. nach Berlin bei Alevin. — Nach Danzig bei Rotzoll fielen 2 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 26,767 und Nr. 44,029 und 2 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 14,127 und 85,395.)

Die maritimen Bestrebungeu Preußens.

II.

Daß die maritimen Bestrebungen Preußens auf kein Phantom gerichtet, kein bloßes Produkt des Dranges vorübergehender Umstände sind, beweist nichts schlagender als die Vorgänge, die in dieser Hinsicht unter dem großen Kurfürsten stattfanden. Dieser Fürst, die hellste, politische und staatswirthschaftliche Intelligenz des 17. Jahrhunderts, erkannte klar, daß Preußen zu seinem Gedeihen einer Kriegsmarine bedürfe, denn er wußte von seinem Aufenthalt in Holland her, daß das Meer nicht trenne, sondern verbinde, daß der Handel einen Staat reich und mächtig mache, wenn die Küsten als Gebietstheile des weltverbindenden Meeres betrachtet werden. Bei den Friedensverhandlungen in Münster entfaltete der junge Herrscher zum ersten Male den Glanz seiner politischen Urtheilsgabe. Das höchste Ziel seiner staatsmännischen Bemühungen für die politisch und commerciell abhängige Kurmark war die Erlangung einer Seegrenze; aber der Neid seiner deutschen Mitfürsten wußte das zu verhindern. Ohne alle Hülfsquellen im eigenen Lande mußte er den Forderungen Schwedens nachgeben und Pommern wieder Schweden überlassen. Aber kaum hatte er durch weise Regelung der innern Staatsverwaltung die Mittel gewonnen, ein Heer zu bilden und zu halten, als er auch die Seegrenze, die er nöthig hatte, zu erringen verstand. Die Schlacht bei Fehrbellin (1675) entschied für die kommenden Jahrhunderte. Kaum hatte er die ersehnte Küste, so gebot er auch schon über fünf Kriegsschiffe, welche der seeländische Kaufmann Benjamin Raulé in seinen Dienst stellte. Mit dieser Flotte schlug er die schwedische in der Nordsee. Im Jahre 1676 hatte er bereits eine Flottille von 11 Segeln, welche nach der Seeschlacht bei Jasmund den Schweden das Orlogschiff „Leopard" und einen Brander wegnahm und nach Colberg führte, wo das erste Prisengericht bestellt war. Benjamin Raulé hatte der Kurfürst zum Dank für seine ersten Dienste zu seinem Marinedirektor gemacht. Dieser theilte die Flotte im nächsten Jahre, 1677, der Art, daß zwei Fregatten die schwedisch-pommersche Küste blockirt hielten, der Rest aber zur Unterstützung der Belagerung Stettins in den Dammschen See einlief. Mit dem Falle von Stettin und Stralsund kam ganz Pommern in seine Hände und wurde wieder deutscher Besitz. Aber im Frieden von Nimwegen 1679 und in dem von St. Germain in demselben Jahre mußte er seine pommersche Siegesbeute mit den Häfen Stettin und Stralsund wieder herausgeben, dennoch verzweifelte er nicht an der Durchführung seiner genialen Pläne; schon im folgenden Jahre 1680 errichtete er eine Handelsgesellschaft zu Königsberg, ein Kommerz- und Admiralitäts-Kollegium zu Pillau. Die Häfen dieser Städte wurden zu Werftanlagen bestimmt, Schiffsbauhandwerker aus den Niederlanden berufen, Handelsverträge geschlossen. Da die finanziellen Kräfte des eignen Landes hierzu nicht hinreichten, wurden die rückständig gebliebenen spanischen Subsidiengelder in Anspruch genommen und als die Zahlung derselben nicht erfolgte, ließ Friedrich Wilhelm eine Flottille aus der Ostsee auslaufen, um durch einen Angriff auf die spanische Silberflotte zu seiner Forderung zu kommen. Am 18. Sept. 1680 nahm diese Flottille vor Ostende den „Carolus Secundus", eine That, welche die Brandenburgische Flagge so in Ansehn setzte, daß die Handelswelt an den verschiedensten Orten den Schutz derselben anrief. Leider fand der große Fürst im eigenen Lande nicht den geistigen Aufschwung, der zur Durchführung großer Dinge nöthig ist; deshalb mußte er zur Durchführung seiner Pläne den Unternehmungsgeist fremder Kaufleute benutzen. Deutschland hatte damals nur Krämer, welche jeden selbstständigen Schritt nach Außen verabscheuten und hemmten, selbst dann noch, als der Kurfürst der Rhederei die maßlosesten Vortheile bot. Der Markt der überseeischen Erzeugnisse für das östliche Deutschland und Polen war damals Hamburg. Von dort aus ergoß sich der Strom der Einfuhr über Berlin nach Schlesien und Polen, über Magdeburg nach den sächsischen Kreisen. Die Hamburger Kaufmannschaft war der die Bedingungen vorschreibende Theil und beutete diese Stellung in höchst drückender Weise aus. Friedrich Wilhelm war nicht der Mann eine solche Abhängigkeitsstellung zu ertragen. Das Mittel, aus derselben herauszutreten, war ihm die Gründung einer brandenburgisch-afrikanischen Handelsgesellschaft, welche bereits 1680 zwei wohlbefrachtete Schiffe zur Anknüpfung von Handelsverbindungen nach Guinea schickte. Ihr folgten zwei Fregatten, um dort nach dem Beispiele Englands und Hollands eine brandenburgische Kolonie anzulegen. Dieselbe kam am 1. Jan. 1683 unter dem Widerspruche der benachbarten holländischen Handelslogen durch Otto v. d. Gröben zu Stande, welcher nach der glücklichen Abwehrung eines thätlichen Angriffs das erste Kastell „Großfriedrichsburg" nannte. Diese Thatsache und die Besetzung Ostfrieslands im Jahre 1681 erregte die Eifersucht des den Welthandel beherrschenden westlichen Europa. In Friedrich Wilhelm schien die alte Hansa, welche die Selbstständigkeit des deutschen Handels geschaffen und geschützt hatte, wieder aufzuleben. Die Stände Ostfrieslands erklärten sich bereit zu einer direkten Betheiligung an den brandenburgischen Handelsunternehmungen. Deshalb verlegte Friedrich Wilhelm den Sitz der afrikanischen Gesellschaft nach Emden und gab, um sie schützen zu können, seiner aus 10 Schiffen von 6—50 Kanonen bestehenden Kriegsmarine eine selbstständige Organisation, indem er ihr Ressort von dem der Han-

delsassociationen loslöste, ihr ein bestimmtes Budget zuwies und sie unter die Verwaltung einer neu errichteten Admiralität stellte. Außer Königsberg wurde auch Emden eine Flottenstation. Damit erklärte sich Friedrich Wilhelm zum Schirmherrn des deutschen Handels in der Nordsee wie in der Ostsee. Durch einen Herrn von Besser ließ er in England Materialien zu einer Schifffahrtsakte sammeln. Jede Hoffnung schien sich rasch erfüllen zu wollen. Doch es fehlte an Theilnahme, um die Quellen, aus denen die Kosten für die Kriegsmarine bestritten wurden, nachhaltig zu machen. Dazu kam der maßlose Eigennutz Benjamin Raulés. Die Kolonie verlor ihre Widerstandsfähigkeit und wurde nach dem Tode ihres Begründers ein Opfer des Neides der holländischen und französischen Compagnien. M.

Rundschau.

Potsdam, 29. April. Gestern Abend sind Ihre Majestäten der König und die Königin über Spandau von Charlottenburg hier eingetroffen. Obgleich die Ankunft des geliebten Herrscher-Paares nicht offiziell bekannt war, hatte sich doch eine große Anzahl von Personen aller Stände und jedes Alters im Lustgarten vor dem Stadtschlosse eingefunden, um den theuren König, dessen Anblick uns Allen so lange nicht vergönnt war, an der Seite Seiner hohen Gemahlin gleich beim Eintreffen begrüßen zu können. Die Allerhöchsten Herrschaften waren sichtbar erfreut von den Zeichen der aufrichtigsten und herzlichsten Theilnahme und Freude, welche sich in jedem Gruße und jeder Miene der Versammelten aussprach, und dankten mit der gewohnten huldreichen Freundlichkeit nach allen Seiten grüßend. Heute Vormittag begaben Sich Se. Majestät durch mehrere Straßen der Stadt, um hier vorgenommene Bauten zu besichtigen. Auf den Gesichtern aller Begegnenden sprach sich die innige Freude über das frische Aussehen unseres Königs und Herrn aus; Personen, welche das Glück gehabt haben, Allerhöchstdenselben zu sprechen, können nicht genug ihr Entzücken über die Liebenswürdigkeit und Herablassung des theuren Herrn ausdrücken, die sich in alter gewohnter Weise geäußert haben. (Z.)

Berlin, 29. April. Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin und die Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin haben die Handelsvorstände von Danzig, Elbing, Königsberg, Posen, Breslau, Magdeburg, Halle, Leipzig und Köln ersucht, die am 15. Mai in Berlin anstehende Konferenz durch Kommissarien zu beschicken, um eine Ausgleichung der auf allen größeren Handelsplätzen im Produktengeschäfte bestehenden verschiedenen Usancen und Rechnungsweisen herbeizuführen. Das Kgl. Ministerium für Handel hat jetzt den Handels-Vorständen der Monarchie die Verhandlungen der Nürnberger Konferenz über mehrere Fragen des Wechselrechts mit der Aufforderung zur Begutachtung übersandt.

— Der Handelsminister v. d. Heydt hat jetzt von den Direktionen aller inländischen Eisenbahnen Gutachten eingefordert, inwiefern es möglich gemacht werden könnte, diejenigen Geschäftsleute, denen die mittelst der Eisenbahn zugesendeten Waaren verspätet abgeliefert werden, hinlänglich zu entschädigen. Bis jetzt haben jene nur unter solchen Umständen nicht nöthig, die Frachtgebühren zu entrichten.

— Die Bestattung des Geh. Med.-Raths. Professor Dr. Joh. Müller fand bei großer Theilnahme statt. Unter den Anwesenden wurden bemerkt: der Minister v. Raumer, Dir. v. Olfers, Prof. Encke, Alex. v. Humboldt und viele andere Personen von Distinction. Der Leichenzug wurde von mindestens 400 Studirenden eröffnet, von denen die beiden ersten Pechfackeln trugen. Nach der ersten Abtheilung wurden die Orden des Verstorbenen auf einem seidenen Kissen getragen. Den Sarg trugen 14 Studirende, und an jeder Seite desselben wurden von eben so viel Personen 10 brennende Fackeln getragen.

Stettin, 30. April. Gestern wurde die frühere hiesige Aussteuerkasse zu Grabe getragen; jedoch hat sie sich in der General-Versammlung dadurch noch ein dauerndes ruhmvolles Andenken gegründet, daß sie den Rest ihres Vermögens von ca. 2000 Thlr. dem hiesigen Appellations-Gericht mit der Bedingung überwiesen hat, daß von den Zinsen arme Beamten-Waisen unterstützt werden sollen. (Pomm. Z.)

— Aus Magdeburg vom 30. April meldet der „Magd. Corr.:" Gestern Abend nach 8 Uhr verfinsterte sich plötzlich der bis dahin klare Himmel, so daß man vermuthete, ein heftiges Gewitter werde losbrechen. Dem war aber nicht so. Eine Windhose, die den Staub in dichten Wolken aufgewirbelt, und brausend über die Stadt hinzog, war die Ursache dieser Erscheinung, die besonders zerstörende Wirkungen hier und in der Umgegend nicht hervorgebracht hat. Der Commerzienrath Hennige in der neuen Neustadt wollte von hier nach Hause fahren, als auf der Chaussee zwischen hier und der Neustadt ein Windstoß den Wagen umwarf; Herrn Hennige zog man als Leiche darunter hervor. Er scheint bei dem Sturze des Wagens das Genick gebrochen zu haben.

Frankfurt a. M., 29. April. Das „Frankf. J." enthält eine Depesche aus Bern von heute, nach welcher der Bundesrath durch Stichentscheid die Zulassung französischer Konsularagenturen beschlossen hat.

Köln, 25. April. Heute Vormittag wurde das erste Eisenstück des Oberbaues unserer festen Rheinbrücke, die gußeiserne Grundplatte eines Gitterträgers, auf den dritten Strompfeiler verlegt. Die wehenden Flaggen des Brückenbaues haben diesen wichtigen Abschnitt des großen Bauwerkes dem Publikum bemerkbar gemacht.

Paris. Man erzählt sich hier, die Pforte habe die Insel Perim an England gegen Abtretung von 10 Dampf-Fregatten überlassen.

Wien, 28. April. Nach den neuerdings in allen Waffengattungen, Korps und Branchen eingetretenen Reduktionen wird der gegenwärtige Stand der östreichischen Armee auf etwa 269,000 Mann gerechnet.

— Die Regulirungsarbeiten an der Sulina werden Anfangs Mai mit aller Energie in Angriff genommen werden, und zwar nach dem Projekte des englischen Oberingenieurs Hartley. Es werden ein Nord- und Süd-Molo in die See hinausgebaut, und dadurch ein Kanal im Meere von der Breite der Sulinamündung gewonnen. Diese Molen werden aus hölzernen, mit Steinen gefüllten Caissons konstruirt und dieselben unter einander durch Pfahlwerke verbunden.

Konstantinopel, 13. April. Die Freiheiten, die im Laufe der letzten Jahre den türkischen Frauen bei ihren Ausgängen gestattet worden waren, haben eine kleine Beschränkung erfahren; es ist ihnen unter Androhung strenger Strafen untersagt worden, künftig bei ihren Einkäufen in das Innere der Kaufläden zu gehen. Sie müssen außen stehen bleiben und sich die Waaren auf den Tisch vorlegen lassen, der Aller Blicken ausgesetzt ist; außerdem dürfen sie auch während des Ramajan nach Sonnenuntergang sich nicht mehr in den Gassen sehen lassen.

Petersburg, 21. April. Seit langer Zeit hat kein auswärtiges Ereigniß hier so viel Aufsehen erregt, als das freisprechende Verdikt der Londoner Jury im Prozeß Bernard. Sowohl „Nord. Biene", wie „Invalide" drücken heute ihr Erstaunen über diesen Spruch der Geschwornen aus. Ersteres Blatt meint, die Jury habe unter dem Einflusse der Abneigung geurtheilt, welche augenblicklich im englischen Volke gegen Frankreich herrscht, unter anderen Verhältnissen wäre Bernard sicherlich verurtheilt worden.

Newyork, 14. April. Buchanan scheint wirklich einen Krieg anfangen zu wollen. Wenigstens hat sein Vertrauter, Senator Slidell von Louisiana, in offiziöser Weise zu verstehen gegeben, daß Kuba das nächste Loosungswort der Administration sein werde. Inzwischen hat Buchanan schon bei vielen Gelegenheiten erfahren, daß, namentlich für einen amerikanischen Präsidenten, Wollen u. Können zwei sehr verschiedene Begriffe sind, und die Bundesverfassung verleiht das Recht, Krieg zu erklären, ausschließlich dem Kongresse, nicht aber dem Präsidenten. Auch der Plan, einige nördliche Staaten von Mexiko zu kaufen, gewinnt an Konsistenz. Aber noch ist es sehr fraglich, ob nicht Buchanan mit solchen Plänen eher die letzten Bruchstücke seiner Popularität zertrümmern, als sie repariren würde.

Stadt-Theater.

Die vorletzte Gastdarstellung des Herrn Alois Ander bestand aus dem ersten Akt des „Don Juan" und dem dritten und vierten Akt der „Hugenotten". Die Arie des Octavio: „ein Band der Freundschaft" war ausgezeichnet durch Gefühlstiefe und durch schönes Tragen der Töne. Im Uebrigen bot diese noch dazu fragmentarische Don Juan-Hälfte wenig Erquickliches dar, einzelne Parthien erschienen gänzlich verfehlt und selbst den besseren Leistungen klebte so viel des Unzureichenden an, daß von einem guten Eindruck nicht die Rede sein konnte. Der Akt wurde von den nicht zahlreich versammelten Zuhörern mit tiefem Schweigen aufgenommen, bis auf die Herrn Ander gespendeten Beifallsacclamationen, an denen auch einmal Frau Flintzer-Haupt, nach der Arie der Donna Anna, Theil nahm. Der Raoul des Herrn Ander zündete nicht weniger als das erste Mal. Die Valentine sang diesmal Fräul. Löwenstein gut disponirt und nicht ohne dramatische Wirkung. Namentlich effectuirte das Duo mit Marcel durch schöne Tongebung und Gefühlswärme. Im vierten Akt dagegen reichten die Mittel nicht aus. Mit Rossini's „Tell" wurde die Bühne für diese Saison geschlossen. Herr Ander feierte einen seiner schönsten Triumphe als Arnold. Diese Rolle erhielt durch ihn eine Bedeutung, wie sie keiner der bisherigen Träger dieser wunderschönen Tenorparthie ahnen ließ. Mit der Ver-

schwendung eines Krösus streute der begabte Sänger seine glänzenden Brusttöne aus. Der Reichthum und die Schönheit dieses natürlichen Materials, dazu das Feuer der Begeisterung, welches den Gesang durchströmte, konnten nicht verfehlen, die Zuhörer förmlich zu berauschen. Mir ist noch kein Sänger vorgekommen, der durch die bloße Macht des Ton's, ohne eigentliche Gesangsschule, solche Erfolge zu erringen im Stande wäre wie Ander. Das Organ ist wenig biegsam und giebt die Wirkung des Piano z. B. nur mit Widerstreben her, aber man kommt kaum zur Empfindung dieser Mängel, denn wenn der Sänger sein ihm in jedem Augenblick zur Verfügung stehendes schweres Geschütz: seine hellen, leuchtenden Brust-A's und B's, für welche hunderte von Tenoristen zur Stelle ein Königreich geben würden (wenn sie es nämlich hätten), spielen läßt, so verstummen alle Zweifel und Alles schwört zur Fahne des Siegers. Frau Flintzer-Haupt sang die Mathilde recht routinirt, auch nicht ohne Geschmack. Die Sängerin besitzt tüchtige Schule, aber die Stimme gehorcht ihr nicht immer und entbehrt theils eines frischen Klanges, theils jener Intonations-Festigkeit, welche das vollkommene Gelingen von Fiorituren und Läufen verbürgt. Es ist zu bedauern, daß Frau Flintzer-Haupt ihr hiesiges Gastspiel durch nicht völlig freie Verfügung über ihre ganz schätzenswerthen Mittel beeinträchtigt sah und daß sie mithin nur eines getheilten Beifalls sich zu erfreuen hatte. Ihr angekündigtes Benefiz, zu welchem sie die „Norma" gewählt hatte, unterblieb. (Schluß folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Die früher in d. B. besprochene Wiederholung des Göthe-Radziwillschen Faust ist von Herrn Musikdirektor Rehfeldt aus verschiedenen Gründen verschoben worden und soll jetzt Mittwoch den 5 Mai um 7 Uhr Abends im Gewerbehause Statt finden. Schon bei der ersten Aufführung machte das geniale Werk, in Gesang und Recitation mit so vieler Liebe und wahrer Kunst vorgetragen, allgemein einen großartigen Eindruck und so verspricht es auch an dem bevorstehenden Abend den Freunden der Poesie und Musik einen hohen Genuß. Einlaß-Karten zu 15 Sgr. sind zu haben bei den Herren Habermann und Kabus, und bei Herrn Stadtrath M. A. Hasse, dem dermaligen Schatzmeister des evangelischen Kinder-Krankenhauses, welcher segensreich wirkenden Anstalt die Einnahme dieses Concerts bestimmt ist.

— Der K. Eisenbahn-Baumeister Behm in Schneidemühl ist zum K. Eisenbahn-Bauinspektor ernannt und ihm die Betriebsinspektorstelle bei der Ostbahn zu Frankfurt a. d. O. verliehen worden.

— Die hauptsächlichsten Kennzeichen der in jüngster Zeit in Umlauf gesetzten falschen 10-Tohler-Banknoten sind, wie der „Magd. Korresp." schreibt, folgende: Das Papier ist stärker und doch weicher als bei den ächten Noten; die Wasserzeichen der Werthzahlen sind mit Oel durchsichtig gemacht. Der grüne Unterdruck ist dunkler, auch die Figuren und Verzierungen, besonders aber das königliche Wappen scheinen dunkler, dick und geschmiert. Die Umschrift um die linksseitige Werthzahl 10: Billet de la banque de Prusse behauptet nicht genau die Kreisform und erscheint gedrängt; in den Worten de la ist das E undeutlich und das L gleich einem l. Das Schwert in der rechten Hand der die Gerechtigkeit vorstellenden Figur ist einseitig zugespitzt. Die beiden B. in den Worten „Bank" und „Berlin" in der zweiten Hauptzeile sind ganz von einander verschieden. Die Buchstaben in der Strafandrohung sind in der ersten Zeile etwas größer als in den folgenden. Die Herstellung der Falsifikate ist auf lithographischem Wege erfolgt.

— [Gewerbe-Verein.] Eine Beschäftigung mit der Anthropologie gewährt jedem intelligenten Menschen nicht allein einen besondern Reiz, sondern wird von demselben auch als Bedingung der richtigen Pflege für Geist und Körper, welche in fortdauernder Wechselwirkung zu einander stehen, betrachtet; dieselbe wird für den Arzt zum wissenschaftlichen Studium, welches die Psychologie und Physiognomik in seine Untersuchungen mit einschließt. Auf fast keinem Gebiete der Wissenschaft sind wohl so viele Täuschungen und Absurditäten an den Tag gekommen, als dem medizinischen, und vorzugsweise in dem integrirenden Theile desselben: der Physiognomik; selbst die anscheinend geistreichen und auf angeführte Erfahrungen sich stützenden Behauptungen eines Dr. Gall, in Beziehung auf Phrenologie und die eines Lavater, in Betreff der Physiognomie sind nicht frei von großen Irrthümern und Trugschlüssen. Welche Gefahr droht sowohl denjenigen, die ausschließlich nach den Grundsätzen jener Männer Andere beurtheilen, als denen, welche darnach beurtheilt werden! Die Gallsche Schädellehre könnte in der That ganz unschuldige Individuen zu Verbrechern stempeln, wenn Inquisitoren nach den Grundsätzen derselben verfahren wollten. — Ein ganz besonderes Studium gebührt dem edelsten Theile des menschlichen Körpers, dem Gesichte, dem Spiegel aller verborgenen Empfindungen der Seele, worauf schon die sprichwörtliche Redensart: „Es ist Einem auf dem Gesichte zu lesen, weß Geistes Kind er ist" hindeutet, und wer wollte sich in demselben nicht gern durch die mitgetheilten Erfahrungen eines treuen Jüngers der Wissenschaft bereichert sehen? Herr Dr. med. Abegg, der schon öfters die Mitglieder des Gewerbe-Vereins durch seine interessanten Vorträge unterhalten hat, machte am vorigen Donnerstage im Saale des Gewerbe-Vereins das Thema: „Ueber das Mienenspiel und die Beziehungen des Tastsinnes zu demselben" zum Gegenstande seiner anziehenden und belehrenden Betrachtungen, welche durch eine vom Maler Herrn Troschel angefertigte Zeichnung, das menschliche Antlitz mit seinen 12 verschiedenen Muskeln darstellend, näher veranschaulicht wurden. Es wäre Herrn Dr. A. gegenüber einerseits gewagt, den Inhalt seiner sowohl klaren und verständlichen, als gleichzeitig erschöpfenden Arbeit — in soweit die Erörterung dieses Gegenstandes für den Laien geeignet ist — hier durch einige oberflächliche Andeutungen abfertigen zu wollen; anderntheils würden wir dadurch diejenigen auch nur einigermaßen zu befriedigen im Stande sein, welche für das Nichthören des Vortrages einen Ersatz zu haben wünschten. Möge diese Andeutung zugleich denen, welche hinterher ihre Abwesenheit bedauern, eine Mahnung sein, solche Versammlungen nicht zu versäumen, in denen man auf einen Erfolg angekündigter Vorträge mit Sicherheit rechnen darf. (Schluß folgt.)

Marienwerder. Unser allgemein beliebter Bürgermeister Nux ist in der Nacht vom 27. — 28. April gestorben. Länger als 30 Jahre hat derselbe seinem schwierigen Posten vorgestanden und die Humanität, welche er jederzeit an den Tag legte, sichert ihm ein ehrenvolles und bleibendes Andenken.

Königsberg. Man nimmt wahr, daß mit großer Rührigkeit an dem Aeußeren des Schlosses gearbeitet wird. Sowohl die Mauern werden abgeputzt, als die Straße neben dem Hinterportale planirt. Diese Arbeiten sollen bis Mitte Juni, in welcher Zeit Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm erwartet wird, fertig sein.

Memel, 28. April. Bereits früher haben wir über die Errichtung einer Dampfbäckerei am hiesigen Orte und deren für das Publikum äußerst günstigen Einfluß auf die Größe und den Preis des Brodes berichtet; der Betrieb dieses Instituts ist mittlerweile so umfangreich geworden, daß die vorhandenen 2 Backöfen nicht mehr ausreichen und ein dritter Backofen bereits im Bau begriffen ist. Gleizeitig beabsichtigen die Besitzer, J. G. Schepeler und Comp., für ihr aus der Dampfbäckerei, einer Dampf-Mahlmühle und Dampf-Oelmühle bestehendes Etablissement eine besondere Gas-Anstalt einzurichten. (Z.)

Lissa. Am 22. April hielt das Unterstützungskomité für die Bojanowoer Abgebrannten nach längerer Zeit wieder eine Sitzung, in der vor Allem über die angemessenste Vertheilung der Unterstützungsgelder berathen wurde. Die Summe der letzteren beträgt nahe an 125,000 Thlr.

Vermischtes.

*** Die Ausgrabungen im Theater des Herodes in Athen schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen, und wird dieses staunenswerthe Werk bald, wenn auch nicht in seiner ursprünglichen Pracht, doch in seiner ehemaligen Form und Gestalt den gelehrten Touristen begeistern. Ein unlängst bei den Ausgrabungen gefundener marmorner Kopf mit vergoldeten Haaren soll der Statue eines römischen Kaisers angehören.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
3	8	27"10,01"'	+ 9,4	+ 8,9	+ 6,2	Nördl. ruhig, bezogen und trübe.
	12	27" 9,75"'	13,3	11,8	8,4	do. do. do.
	4	27" 9,06"'	12,7	11,8	7,1	do. do., dick m. Nebel.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 3. Mai:

158 Last Weizen: 136pf. u. 135pf. fl. (?), 133pf. fl. 470—485; 130—31pf. fl. 440—450; 117 Last Roggen pr. 130pf. fl. 249, 14 Last Gerste: 115pf. fl. 276, 110pf. fl. 246—249; 12 Last Hafer: 70pf. fl. 180, 22 weiße Erbsen fl. 354—372.

Course zu Danzig am 3. Mai:

London 3 M. 199 Br.
Hamburg 10 W. 45⅓ Br.
Amsterdam 70 T. 101¾ Br.
Warschau 8 T. 90 Br. 89 Geld.
Westpreußische Pfandbriefe 81½ % Br 81 gem.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 1. Mai:

A. Dunn, Harcourt, v. Kopenhagen, mit Ballast.

Gesegelt am 1. Mai:

P. Cronberg, Activ, n. England; M. Zessin, Clara, n. Dover u. J. Mc. Kenzie, Georg the Fourth, n. London, mit Gereide u. Holz.

Angekommen am 2. Mai:

C. Parlitz, Dampfsch. Colberg, v. Stettin u. R. Gilchrist, Diadem, v. London, mit Gütern A. Lemke, Pfeil, v. Stralsund u. G. Giesperr, Otto, v. Varel, mit Ballast.

Gesegelt:

H. Lütke, Schwan, n. London; F. Pahlow, Antelope, n. Grangemouth; W. Hynes, Dampfsch. Agenoria, n. Flensburg; J. Segebarth, 13. Octbr., n. Portland; A. Stüdemann, Heinr. Holm, n. Bergen; P. Andersen, Samson, n. Leith; J. Wilcke, Carl Const., n. Grimsby; J. Bartels, Julie Marie, n. Shields; P. Steinhagen, Fortuna, n. Harlingen; J. Raßmussen, Aurora, n. Newburgh; J. Vetterich, Uranus, n. Kiel; A. Petersen, Friedricke, n. Holland, mit Getr. u. Holz.

Alexandra, A. Pust, ist wieder gesegelt.

Seefrachten zu Danzig am 3. Mai:
London 3 s pr. Qr. Weizen, 13 s pr. Load Balken.
Hull 3 s pr. Qr. Weizen.
Grimsby 12 s pr. Load □-Sleeper.
Kohlenhäfen } 2 s 4 d, 2 s 6 d pr. Qr. Weizen.
Firth of Forth }
Liverpool 3 s pr. Qr. Weizen.
Ostküste Irlands 3 s 3 d pr. Qr. Weizen.
Fowey 14 s pr. Load Balken.
Netly 14 s pr. Load Balken.
Zötkamp hfl. 15 pr. Last Holz.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 1. Mai 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Danziger Privatbank	4	—	84¼
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100½	—	Königsberger do.	4	—	84¼
Staats-Anleihe	4½	100	100	Pomm. Rentenbr.	4	92¼	—
do. v. 1856	4½	100½	100	Posensche Rentenbr.	4	91½	91
do. v. 1853	4	93¼	92¾	Preußische do.	4	91½	91
St.-Schuldscheine	3½	83⅞	83⅜	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	4½	141	140
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114¼	113¼	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Ostpr. Pfandbriefe	3½	82¾	—	Oesterr. Metall	5	78¼	—
Pomm. do.	3½	—	84¼	do. National-Anl.	5	81⅞	—
Posensche do.	4	99¾	99¼	do. Prm.-Anleihe	4	105½	—
do. do.	3½	—	86¼	Poln. Schatz-Olig.	4	82¾	—
Westpr. do.	3½	81¾	—	do. Cert. L. A.	5	—	92½
do. do.	4	91¼	90¾	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	88¾	87¾

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Se. Excellenz der General-Lieut. u. Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection Hr. v. Puttkammer a. Stettin. Hr. Prem.-Lieut. u. Adjut. v. Brandt a. Stettin. Der Prem.-Lieut. und Adjutant des General-Commandeurs des 1. Armee-Corps Hr. Freiherr v. Wechmar a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer v. Koscielski a. Szarley. Hr. Kreisgerichts-Director Mühlhausen n. Fam. a. Lyck. Hr. Regierungsrath Messerschmidt a. Lyck. Der Candidat d. Theologie Hr. Aichele a. Gr. Röbern. Die Hrn. Kaufleute Raschke a. Stettin, Bloch a. Chauxdefond und Abel a. Leipzig.

Schmelzers Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Hammerstein n. Fam. a. Schwartau. Hr. Gutsbesitzer Sohnke a. Tiefenthal. Die Hrn. Kaufleute Thiem a. Plauen u. Grenstein a. Kolna. Hr. Theologe Aichele a. Gr. Röbern.

Hotel de Berlin:

Hr. Lieutenant Gehrt a. Schlablau. Hr. Major a. D. von Kamecke a. Stolp. Hr. Gutsbesitzer Brauns n. Gattin a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Schebeler a. Berlin und Schleiff a. Nackel.

Hotel de Thorn:

Hr. Prof. Dr. Mather, Hr. Dr. med. L. Meyer u. Hr. stud. phys. E. Meyer a. Königsberg. Hr. Assessor Sperl a. Marienburg Hr. Major a. D. und Gutsbesitzer Meyer a. Klotken. Die Hrn. Gutsbesitzer Schröder a. Altona u. Kluge a. Neuteich. Hr. Oeconom Bunge a. Marienwerder. Hr. Partikulier Dams a. Leipzig. Hr. Conditor Schwerdfeger a. Kl. Golmkau. Die Hrn. Kaufleute Wehr a. Frankfurt a. M., Oberle a. Stettin, Schultz a. Neustadt, Jacobsohn a. Berent, Thielow a. Breslau und Wendt a. Berlin.

Reichhold's Hotel:

Hr. Bürgermeister Behnke a. Berent. Hr. Rittergutsbesitzer v. Winter a. Witrembowitz.

Deutsches Haus:

Hr. Lehrer Nathan a. Culm. Hr. Gutsbesitzer Gawranski a. Mewe. Hr. Güteragent Grünberg a. Thimau.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Burau a. Berlin und Neumann a. Bromberg. Hr. Rentier Burau a. Neustadt.

Den Herren Seefahrern
empfehlen wir unser grosses **Lager aller Werke über Nautik, Seekarten und Seeplänen.**
Auch halten wir stets vorräthig den zu London erscheinenden **Nautical Almanac and Astronomical Ephemeris for the year 1858.** Published by order of the Lords commissioners of the Admiralty.

Léon Saunier,
Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse Nr. 20. nahe der Post.
In Elbing Alter Markt Nr. 38.

11—12 Zoll breite vollkantige 1½zöll. ficht. trockene Dielen, etwas ganz vorzügliches zu guten Fußböden, welche nach gewünschten Längen geliefert werden können, stehen bei mir zu angemessenen Preisen zum Verkauf.
G. R. Wüst, Steindamm Nr. 24.

„Für an Magenkrampf und schlechter Verdauung Leidende!"
Nähere Nachricht über die Dr. **Doecks'sche Cur** ertheilt auf frankirte Anfragen gratis die Familie des weiland Dr. med. Doecks zu **Barnstorf** im Königreiche Hannover."

In der am 21. December c. vorgenommenen Verloosung der **Pr. Stargardter Kreis-Obligationen** sind die nachfolgenden Nummern gezogen worden:
Litt. A. à fünfhundert Thaler No. 17,
" B. à zweihundert " No. 26,
" C. à einhundert " No. 21, 125, 216, 244, 282, 382, 437,
" D. à funfzig " No. 25, 53, 122, 291, 384, 396,
" E. à fünfundzwanzig " No. 33, 57, 95, 185, 211, 259, 262, 284,
welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den darin vorgeschriebenen Kapitalbetrag vom 2. Juli k. Jahres ab bis zum 1. September f. a. in der hiesigen Kreiskommunal-Kasse oder bei den Herren **Otto & Co.** in **Danzig** gegen Rückgabe der Kreis-Obligation mit den dazu gehörigen erst nach dem 2. Juli f. a. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.
Pr. Stargardt, den 21. Dezember 1857.
Die ständische Chaussee-Bau-Commission.
v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Ruess.

Zum Sticken
empfiehlt vorgezeichnete Garnituren wie auch einzelne Kragen, Aermel, Striche, Taschentücher, Cravatten, Tischdecken in feiner Waare und hübschen Mustern.
Gustav Böttcher, Fischmarkt 34.

30—40 Fuß lange vollständig trockene 2zöll. ficht. Bohlen von Drewenzer Rundholz geschnitten, verkaufe ich räumungshalber, bei Abnahme von mindestens 30 Stück mit 1 Sgr. pro lfd. Fuß.
G. R. Wüst, Steindamm Nr. 24.

Post-Dampfschifffahrt
zwischen
Bremen — Newyork.

Die amerikanischen **Postdampfschiffe** der „Vanderbilt-Linie" sollen an den nachstehend angegebenen Abfahrtstagen von **Bremerhaven** nach **Newyork** mit der Post, Passagieren und Gütern abgehen:
NORTH STAR, Capt. **E. Cavendy,** am 14. Mai,
ARIEL, . . . Capt. **C. D. Ludlow,** am 11. Juni,
NORTH STAR, Capt. **E. Cavendy,** am 9. Juli
Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche hiesige Schiffsmäkler und Auswanderungs-Expedienten, sowie
Heinrich Rüppel & Sohn
in **Bremen,**
Correspondenten der „Vanderbilt-Linie".

Fabrik-Inspector-Stelle. Für Geschäftsleitung und Fabrik-Inspection wird ein umsicht. und sicherer Mann mit **hohem Einkommen** verlangt. Auftrag
Aug. Goetsch in Berlin, alte Jakobsstr. No. 17.

Für Seefahrer
empfiehlt in Flaschen
conservirte Milch.
NB. Diese Milch, vor drei Monaten zum conserviren bereitet, hat innerhalb der letzten vier Wochen bei einer Temperatur von **32° Wärme ihren natürl. Geschmack durchaus nicht verändert.**
Aufträge erbitte franco, und werden mögl. schnell ausgeführt.
H. Grüneberg,
Koch und Fabrikant von eingemachten Gemüsen und Früchten 2c.
Berlin, Oranienburgerstr. Nr. 56. part.

Loose zur Victoria-Lotterie,
bei welcher jedes zweite Loos gewinnt und kein Gewinn unter 1 Thaler Ladenpreis werth ist, die Hauptgewinne aber in sehr werthvollen Geschenken der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften und anderer Gönner dieses löblichen Unternehmens bestehen, sind bei mir für 1 Thlr. das Stück zu haben. Programme liegen zur Einsicht, ebenso s. Z. die Gewinnliste; auch können die resp. Gewinne gegen Porto-Entschädigung durch mich bezogen werden.
Edwin Groening.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.